

DURCHBLICK

Nachrichten und Hintergründe: Klar und verständlich · www.mein-durchblick.de



Screenshots: <https://www.deutschepost.de/de/w/weihnachtspost/weihnachtsmann-christkind.html>

Weihnachts-Wünsche per Post

Weihnachten rückt näher: Kerzen-Licht, Tannen-Bäume, Plätzchen-Duft, Tee und Glüh-Wein. Wir machen es uns zuhause gemütlich. Ein schöner Brauch im Advent ist auch: mit dem Kind einen Wunsch-Zettel zu schreiben und zu verschicken. In Deutschland gibt es 7 Weihnachts-Post-Ämter. Sie sind in Städten mit weihnachtlichen Namen. Zum Beispiel: Himmelsthür, Engelskirchen oder Nikolausdorf. Jeder kann seine Wünsche, Gedanken oder Sorgen an den Weihnachtsmann, das Christkind oder den Nikolaus schicken.

Alle Briefe werden gelesen. Und man bekommt auch einen Antwort-Brief. Mit einer Weihnachts-Briefmarke und

einem Weihnachts-Stempel. Der Weihnachtsmann hat ehrenamtliche Helfer. Wichtig ist: Die Briefe müssen rechtzeitig im Post-Amt ankommen. Rechtzeitig meint: bis spätestens 10 Tage vor Weihnachten. Und man muss für eine Antwort auch seine eigene Adresse auf den Brief schreiben.

Seit vielen Jahren erhalten diese besonderen Post-Ämter Briefe aus der ganzen Welt. Letztes Jahr kamen insgesamt eine halbe Millionen Briefe. Davon 9.000 Wunsch-Zettel aus China. Die Wunsch-Zettel sind geschrieben oder gemalt. Oft sind die Wünsche: Spielzeug, Handys oder Süßigkeiten. Die letzten Jahre war den Menschen aber besonders

wichtig: der Wunsch nach Frieden. Und der Wunsch nach Gesundheit für die Familie.

Wer Lust bekommen hat auf diesen weihnachtlichen Brauch: Hier sind einige Adressen (weitere finden Sie [hier](#)) für die Weihnachts-Wünsche:

An den Weihnachtsmann
Himmelsthür
31137 Hildesheim

An das Christkind
51777 Engelskirchen

An den Nikolaus
49681 Nikolausdorf

Der DURCHBLICK wünscht Ihnen schöne Weihnachts-Tage. Und einen guten Start in das Jahr 2024.

Julia Ring

Nah-Ost-Konflikt

Was ist das eigentlich?



Foto: Tumisu auf Pixabay

Wo ist der?

Der Begriff „naher Osten“ kommt aus einer alten Zeit. Damals war es noch normal, dass man alles aus der Sicht von Europa benennt. Damals gab es noch das „Osmanische Reich“. Das gibt es nicht mehr. Heute gibt es dort verschiedene Länder. Wenn wir „Nah-Ost-Konflikt“ sagen, meinen wir fast immer den Konflikt in Israel. Das Wort Konflikt bedeutet Streit über verschiedene Meinungen. Oder auch Streit über verschiedene Interessen. Manchmal wird ein Konflikt sehr groß. Dann gibt es Krieg.

Wann hat der Konflikt angefangen?

Länder verändern sich. Sie bekommen verschiedene Regierungen. Manchmal werden Länder sehr groß. Dann kann man sie oft nicht mehr vernünftig verwalten. Manchmal kommen dann auch noch Kriege dazu. Dann fallen die Reiche auseinander. Das ist auch mit dem „Osmanischen Reich“ passiert.

Als das passierte, haben die Briten große Teile von dem Gebiet kontrolliert. Dazu gehörte auch Palästina. In Palästina lebten viele arabische Menschen. Aber dort lebten auch viele jüdische Menschen. Diese beiden Gruppen haben sich nicht immer gut verstanden.

Was hat den Konflikt verstärkt?

1933 ist Hitler mit den Nationalsozialisten in Deutschland an die Macht gekommen. Das führte zum 2. Welt-Krieg. Die Nationalsozialisten haben aber nicht nur ihre Nachbar-Länder überfallen. Sie haben auch versucht, alle jüdische Menschen zu ermorden. Das nennt man „Holocaust“. In Deutschland und in den überfallenen Ländern konnte kein Mensch mit jüdischem Glauben mehr sicher sein. Nach dem Krieg hat die Welt erfahren, was die Nationalsozialisten Schlimmes getan haben: Sie haben

Lager gebaut, in denen sie Menschen getötet haben. Sie haben Menschen aus vielen verschiedenen Gründen getötet. Vor allem aber haben sie jüdische Menschen getötet.

Nach dem 2. Welt-Krieg sind dann 2 Dinge passiert: Die Briten wollten nicht mehr Palästina verwalten. Und die Sieger des Krieges wollten ein Land, in dem Menschen mit jüdischem Glauben sicher sind. Dieses Land war Israel.

Was ist nach der Gründung von Israel passiert?

1947 hat man beschlossen: Israel soll dort entstehen, wo Palästina liegt. Die Menschen, die dort lebten, waren teilweise schon vorher nicht glücklich miteinander. Nun wussten sie nicht mehr, was mit ihnen passiert. Es ist also viel Unsicherheit entstanden. Manche Menschen werden dann radikal. Radikal bedeutet, dass sie keine anderen Meinungen mehr zulassen. Das ist auf beiden Seiten passiert:

bei den arabischen Menschen und bei den jüdischen Menschen. Es kam zu einem Bürger-Krieg.

Trotzdem ist 1948 Israel gegründet worden. Dann gab es einen noch größeren Krieg. 1949 gab es dann einen Waffen-Stillstand. Andere Länder haben geholfen, dass die Menschen wieder miteinander sprechen. Das nennt man „vermitteln“. So ist es dann über viele Jahre gegangen: Immer wieder ist der Konflikt größer geworden. Und immer wieder haben andere Menschen vermittelt. Dann gab es wieder Frieden. Aber der Frieden hat nie lange gehalten. Anfang der 2000er Jahre ist die Organisation „ Hamas “ entstanden. Die Hamas hat 2007 den „Gaza-Streifen“ übernommen.

Der Gaza-Streifen ist ein Teil des Landes, in dem Palästinenser*innen leben. Viele Palästinenser*innen möchten nicht zu Israel gehören. Sie möchten ein eigenes Land: Palästina. Die Hamas sagt: Der Gaza-Streifen ist Palästina. Israel sagt: Palästina gibt es nicht. Das Land gehört zu Israel. Beide Seiten haben nicht nur geredet. Sie haben sich auch oft mit Raketen beschossen.

Was ist am 07.10.2023 passiert?

An diesem Tag hat die Hamas nicht nur Raketen abgeschossen. Kämpfer, die bei der Hamas sind, sind über die

Grenze nach Israel gefahren. Sie haben dort friedliche Menschen getötet: Menschen, die auf einem Musik-Festival waren. Menschen, die einfach nur ihren Alltag leben wollten. Die Menschen, die nicht beim Militär sind, nennt man „Zivilist*innen“. Zivilist*innen zu ermorden nennt man Terrorismus. Der Terror-Angriff war sehr schwer. Es sind sehr viele Menschen gestorben. Israel hat deshalb der Hamas den Krieg erklärt. Seitdem herrscht Krieg im Gaza-Streifen.

Wie geht es weiter?

Das weiß niemand. Die Hamas möchte Israel und alle jüdischen Menschen zerstören. Israel möchte die Hamas

zerstören. Der Frieden ist sehr weit weg gerade. Manche Länder denken, Israel hat Recht. Manche Länder denken, die Palästinenser*innen haben Recht.

Viele Menschen glauben, jede Seite braucht ihren eigenen Staat. Das nennt man „Zwei-Staaten-Lösung“. Vielleicht ist das eine gute Lösung.

Weitere Informationen zum Beispiel zur Geschichte vom Nah-Ost-Konflikt finden Sie hier: <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45042/geschichte-des-nahostkonflikts/>

Britta Voß



Karte aus <https://www.lpb-bw.de/nahostkonflikt> | Grafik: picture alliance / dpa

Mikro-Plastik erkennen und vermeiden

Plastik überall 2



Foto: pasja1000 auf Pixabay

Forscher*innen haben herausgefunden: Wir alle nehmen in jeder Woche ungefähr 5 Gramm Mikro-Plastik auf. Durch Essen, Trinken oder z. B. beim Duschen über die Haut. Das ist ungefähr eine Bank-Karte. Mehr Infos dazu gibt es [hier](#). Die Seite ist nicht in Einfacher Sprache.

Mikro-Plastik erkennen

Mikro-Plastik ist oft in Produkten versteckt. Um Mikro-Plastik zu erkennen, muss man sich die Inhalts-Stoffe genau anschauen.

In vielen Produkten ist der Wort-Teil Poly- ein Hinweis auf Mikro-Plastik. Plastik ist ein Wort für viele verschiedene Kunst-Stoffe. Kunst-Stoffe sind vom Menschen gemacht. Sie kommen in der Natur normalerweise nicht vor. Ein anderes Wort für Kunst-Stoff ist: Polymer (sprich: polimeer). Die Kunst-Stoffe haben oft

lange und komplizierte Namen. Zum Beispiel Poly-Ethylene (sprich: Poli-eh-tülene). Die Namen der Kunst-Stoffe werden oft abgekürzt. An den Abkürzungen kann man Mikro-Plastik auch erkennen. Beispiele sind:

- PET: Kleine Plastik-Flaschen wie auf dem Bild sind aus PET.
- PVC: Das ist zum Beispiel in Plastik-Spielzeug.
- PEG: Das ist in Shampoos.

Mikro-Plastik vermeiden

Eine Möglichkeit ist: Die Inhalts-Stoffe genau anschauen. Die Produkte mit verstecktem Mikro-Plastik dann nicht mehr kaufen. Ein einfacher Anfang ist z. B. die Seife zu tauschen. Mikro-Plastik löst sich aber auch von größeren Plastik-Teilen. Zum Beispiel durch Reibung. Ein Beispiel: Ich kaufe eine kleine Wasser-Flasche aus Plastik. Sie fällt mir runter. Das Plastik hat einen Knick. Die

Flasche ist aber nicht kaputt. An diesem Knick lösen sich jetzt winzig kleine Plastik-Teile. Sie sind dann in meinem Wasser. Wie kann ich dieses Mikro-Plastik vermeiden? Am besten ist es, insgesamt weniger Plastik-Sachen zu kaufen. Z. B. Obst und Gemüse ohne Plastik-Verpackung. Getränke in Glas-Flaschen. Oder eine Metall-Flasche, die man immer wieder auffüllen kann. Auch ein kleiner Schritt ist wichtig für die eigene Gesundheit.

Jasmin Süßmeyer

Impressum

Herausgeber

VHS Göttingen Osterode gGmbH,
 Bahnhofsallee 7, 37081 Göttingen
 Verantwortlich: Carola Müller

Layout & Satz Bernd Neubauer

Nächste Ausgabe 15.01.2024

Hinweis zum Sonder-Zeichen

Sternchen * Dies setzen wir, wenn wir alle Menschen (männlich, weiblich, divers) einer Personen-Gruppe meinen.

Aus der Forschung: Echtes Foto oder Computer-gemacht?



Erkennen wir noch den Unterschied zwischen echten und Computer-gemachten Bildern? Welches Gesicht ist echt? Und welches ist Computer-gemacht? Die Lösung finden Sie in der Box unten.

Foto links: <https://www.flickr.com> | Foto rechts: <https://commons.wikimedia.org>

Seit einigen Jahren gibt es immer mehr Bilder, die nicht echt sind. Eine so genannte künstliche Intelligenz hat die Bilder gemacht. Das heißt: Die Bilder sind nicht mit der Kamera aufgenommen – sie sind mit dem Computer gemacht.

Erkennen wir den Unterschied?

Vor einigen Jahren haben wir noch erkannt: Das ist ein echtes Bild. Oder: Das ist ein Bild, das ein Computer gemacht hat. Aber diese Bilder werden immer besser. Deswegen haben Forscher sich gefragt: Können wir Menschen echte Fotos noch von den Computer-gemachten Fotos unterscheiden?

Die Studie*

Forscher*innen aus Australien haben zwei verschiedene Bilder-Arten genommen:

1. Echte Fotos von Gesichtern.
 2. Computer-gemachte Bilder von Gesichtern.
- Die Forscher haben sehr viele Menschen gefragt: Ist das Gesicht echt oder Computer-gemacht?

Das Ergebnis

Das Ergebnis ist ganz eindeutig: Wir Menschen können echte Bilder nicht mehr von Computer-gemachten Bildern unterscheiden.

Die Ergebnisse von der Studie sagen: Bei 6 von 10 Computer-gemachten Bildern denken wir, dass die Bilder echt sind. Bei 5 von 10 echten Bildern denken wir, dass die Bilder Computer-gemacht sind.

Was lernen wir daraus?

Wir wissen also: Wir erkennen nicht immer, welche Bilder echt sind. Deswegen müssen wir uns bei Bildern im Internet

fragen: Ist das Bild echt oder nicht?

Auflösung Rätsel

Echtes Foto: rechts

Computer-gemachtes Bild: links

Judith Kalinowski

* Studie: Psychological Science, doi: 10.1177/095679762312070

Aktuelle Informationen
und Kursangebote
[vhs-goettingen.de](https://www.vhs-goettingen.de)



Tatort: Weihnachts-Markt

Streit um Weihnachts-Musik



Foto: Bernd Neubauer

Es ist wieder Weihnachts-Zeit und es gibt viele Weihnachts-Märkte. Viele Menschen erfreuen sich an Glühwein, gebrannten Mandeln und Weihnachts-Musik. Doch mit der Musik gibt es dieses Jahr ein Problem.

Streit um Weihnachts-Musik

Es gibt einen Streit um die Musik auf Weihnachts-Märkten. Es streiten sich die GEMA und die Betreiber von Weihnachts-Märkten. Die GEMA ist dafür da, Gebühren für Musik einzufordern. Das zahlt sie dann an Musikerinnen und Musiker aus, die die Musik geschrieben haben. Sie sagt: Die Weihnachts-Märkte zahlen zu wenig Geld dafür.

Wie kam es zum Streit?

Die Höhe der Gebühren hängt seit 2011 von der gesamten Größe vom Weihnachts-Markt ab. Bisher hatten die Betreiber

von Weihnachts-Märkten die Größe selbst an die GEMA gemeldet. Letztes Jahr hat die GEMA die Größe geprüft. Sie meint nun: Die Größe war oft falsch angegeben. Die Betreiber müssen mehr zahlen. Es geht dabei nicht um die Musik an den einzelnen Ständen. Dafür müssen die Stände selbst bezahlen. Es geht um Musik, die überall auf dem Weihnachts-Markt zu hören ist. Und es geht um öffentliche Musik-Aufführungen. Zum Beispiel Konzerte.

Das sind die Standpunkte der Streitenden

Die GEMA will klarstellen: Es gibt keine Erhöhung der Gebühren. Das wird von den Betreibern falsch dargestellt. Die Schuld liegt für die GEMA bei den Betreibern. Die haben laut GEMA falsche Angaben gemacht und müssen jetzt mehr bezahlen. Darüber

beklagen sich die Betreiber. Die GEMA findet: zu Unrecht. Es geht um sehr wenig Geld, sagen sie.

Doch die Betreiber sehen das anders. Sie finden das ungerecht. Sie sagen: Nicht überall auf dem Weihnachts-Markt läuft Musik. Trotzdem sollen sie für die ganze Fläche zahlen. Außerdem läuft nicht die ganze Zeit Musik.

Wie geht es jetzt weiter?

Viele Weihnachts-Märkte protestieren jetzt. Sie spielen gar keine Musik oder alte Lieder. Dafür fällt oft keine Gebühr an. Die Musikerinnen und Musiker sind oft nämlich schon tot. So zum Beispiel in Göttingen. Dort wurde auch in den letzten Jahren fast nur Musik an den einzelnen Ständen gespielt.

Joschua Woischnik

So viele **Formulare und Anträge**

Lotsen unterstützen



Foto: Adobe.Stock | #339957260

Formulare und Anträge begegnen uns überall: in der Verwaltung, in der Schule, in der KiTa, im Gesundheitswesen, in der Pflege und, und, und. Ein Formular für jede Lebenslage. Aber: Wer kennt das richtige Formular für mein Anliegen? Woher weiß ich, an wen ich mich wenden muss? Wen kann ich fragen? Auch wenn das richtige Formular vor mir liegt: Ich sehe viele komplizierte Fragen in einer komplizierten Sprache. So geht es vielen Menschen.

Zum Glück gibt es Menschen, die sich hier gut auskennen. Noch besser: Es gibt Menschen, die andere Menschen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen unterstützen. Sie helfen auch dabei, den Weg in die richtige Verwaltung-Stelle zu finden. Sie arbeiten ehrenamtlich, man muss also kein Geld für die Unterstützung bezahlen.

Die Menschen nennen sich Formular-Lotsen. Was bedeutet Lotse? In der Seefahrt ist ein Lotse eine besonders ausgebildete Person, die Schiffe durch schwierige Gewässer in den Hafen leitet. Formular-Lotsen sind entsprechend Menschen,

die sich gut mit Formularen auskennen und wissen, was man wo ankreuzen muss und welche Angaben wichtig sind. Deshalb können sie andere Menschen in dieser Angelegenheit gut unterstützen.

Gundula Laudin

Sprechstunden von Formular-Lotsen gibt es ab jetzt in den Familienzentren an diesen Orten

Ort	Termin	Anmeldung
Dransfeld	jeden 1. Montag im Monat 15:00-16:00 Uhr	05502 30257
Friedland	dienstags 16:00–18:00 Uhr	05504 802 45
Gleichen	dienstags 16:00–18:00 Uhr	05592 927003
Rosdorf	dienstags 16:00–18:00 Uhr	0551 7890162
Osterode	Veranstaltungen in den Stadtteil-Treffs nach Ankündigung Kreiswohnbau Osterode am Harz/ Göttingen GmbH	

Wer zur Sprechstunde kommen möchte, muss sich vorher anmelden. Das geht telefonisch in den Familienzentren (siehe dafür die Telefon-Nummer oben) oder auch per Mail unter dieser Adresse: formularlotsen@landkreisgoettingen.de. Am besten gleich die notwendigen Unterlagen, Anträge und Formulare mitbringen.

Wovon der Mensch nur träumen kann: der Winter-Schlaf



Foto: Myléne auf Pixabay

Kälte. Kahle Bäume. Kaum Gras. Gefrorener Boden. All dies erschwert die Nahrungssuche für die Tiere im Winter. Wer kann, fliegt in den Süden. Oder legt sich ein dickes Fell zu. Für die anderen ist es eine schwere Zeit. Um diese zu überstehen, um nicht zu verhungern, machen manche Tiere deshalb einen Winter-Schlaf. Einfach genial!

Welche Tiere halten Winter-Schlaf? Und wie lange?

Zu den echten Winter-Schläfern gehören bei uns Igel, Fledermäuse, Siebenschläfer, Hamster und Murmeltiere. In der Regel dauert der Winter-Schlaf von November bis März, manchmal aber auch länger.

Was passiert beim Winter-Schlaf?

Beim Winter-Schlaf senken die Tiere ihre Körper-Temperatur

stark herab. Sie setzen alle Körper-Funktionen auf ein Minimum. So sparen sie viel Energie.

Igel zum Beispiel atmen statt 40 bis 50 Mal pro Minute nur noch 1 bis 2 Mal in der Minute. Der Herzschlag geht von 200 Mal pro Minute auf 5 Mal pro Minute zurück. Die Körper-Temperatur sinkt von 36 Grad auf 1 bis 8 Grad Celsius. Insgesamt geht der Stoffwechsel auf 1 bis 2 Prozent vom normalen Stoffwechsel runter.

Der Winter-Schlaf ist nicht ein durchgehender Tief-Schlaf. Zwischendurch wachen die Tiere auch auf, um ihre Schlaf-Position zu ändern. Oder um Kot oder Urin auszuscheiden. Fressen tun sie aber nicht. Jede Unterbrechung des Schlafs kostet die Tiere sehr

viel Energie. Deshalb dürfen Winter-Schläfer nicht gestört werden. Das kann tödlich für sie sein.

Neben dem Winter-Schlaf gibt es auch die Winter-Ruhe und die Winter-Starre. Auch so überleben Tiere im Winter.

Die **Winter-Ruhe** ist wie ein mehrfach unterbrochener Winter-Schlaf, jedoch ohne eine Absenkung der Körper-Temperatur. Dies trifft zum Beispiel auf den Braunbären zu. Bei der **Winter-Starre** hingegen passt das Tier die Körper-Temperatur der Außen-Temperatur an. Das machen zum Beispiel Fische und Insekten.

All diesen Tieren gemein ist: Wer sich am besten totstellen kann, überlebt am ehesten.

Bernd Neubauer